**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

**Band:** 49 (1999)

**Heft:** 1: Mobilité spatiale = Räumliche Mobilität

**Buchbesprechung:** Kirche Kultur Kommunikation. Peter Henrici zum 70. Geburtstag [hrsg. v. Urban Fink et al.]

**Autor:** Steiner, Alois

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

lisch-wochentlichen Ausgaaben» des Jahres 1729 ab). Nachdem schon 1722–1724 sechs Titel gleichzeitig erschienen waren (darunter die moralischen Wochenschriften «Discourse der Mahlern» und «Bernisches Freytags-Blätlein»), wurden ähnliche Zahlen erst wieder 1741–1744 kurzfristig erreicht. Diese Lücke, die im übrigen deutschsprachigen Raum keine Entsprechung findet, bleibt erklärungsbedürftig.

Interessante Ergebnisse zeitigen Einzelrecherchen. Beispielsweise offenbart das Verzeichnis der rezensierten Werke, dass die Schweizer Zeitschriften bis 1750 zwar die medizinischen, anatomischen und botanischen Schriften eines Albrecht von Haller rezensieren, nicht aber die poetischen wie etwa das erfolgreiche Gedicht «Die Alpen» (1732). Die ergebnislose Suche nach einem Eintrag «Aufklärung» in den beiden Sachregistern legt den Schluss nahe, dass die Zeitschriften, die als das spezifische Medium der Aufklärung gelten, sich selbst und ihre Zeit nicht unter diesem Begriff thematisiert zu haben scheinen.

Aufgrund seiner (abgesehen von den drei Musikzeitschriften) vollständigen, von Repräsentativitätsproblemen freien Daten ist der Index hervorragend geeignet, quantitative und qualitative Studien zum frühen 18. Jahrhundert und zur frühen Aufklärung anzuregen, die weithin im Schatten der Spätaufklärung und des ausgehenden Ancien Régime stehen. Und vor allem ermöglichen die Register thematisch spezifizierte Recherchen, die dank der CD-ROM-Version zusätzlich erleichtert werden. Der Index bahnt dadurch den Weg zum gezielteren Zugriff auf die nur in den wenigsten Bibliotheken auch nur einigermassen vollständig überlieferten Zeitschriften. Deswegen, und weil der Preis des sorgfältig und solide aufgemachten Bandes (inklusive CD) mit Fr. 390.– jenseits vieler privater Budgets liegt, gehört der Index als unentbehrliches Arbeitsmittel in jede grössere öffentliche Bibliothek.

*Andreas Würgler, Bern*

Urban Fink, René Zihlmann (Hg.): **Kirche Kultur Kommunikation. Peter Henrici zum 70. Geburtstag.** Zürich, NZN Buchverlag 1998, 983 S.

Aus Anlass des 70. Geburtstages von Peter Henrici SJ, Weihbischof und Generalvikar in der Diözese Chur mit Sitz in Zürich, erschien eine umfangreiche Festschrift. Sie enthält über 60 Beiträge, die mehrere grosse Themenkreise wie Philosophie, Theologie, Geschichte, Spiritualität und Ekklesiologie berühren. Da mehrere Aufsätze sich mit Schweizer Geschichte befassen, ist es angebracht, die Festschrift hier anzuzeigen.

*Moritz Amherd* beschreibt aus persönlichem Erleben Entwicklung und Bedeutung der staatsrechtlichen Strukturen in der Schweiz nach dem II. Vatikanum. Dabei werden vor allem das Fastenopfer und die Römisch-Katholische Zentralkonferenz der Schweiz in den historischen Kontext gestellt. *Walter Gut* stellt in seinem Aufsatz «Landeskirchen und Nationalkirchen im Lichte des II. Vatikanischen Konzils» unmissverständlich fest, dass eine sog. «Kantonalkirche» nicht Kirche im eigentlichen Sinne ist, sondern höchstens geeignet, der Kirche bei der Erfüllung pastoraler Aufgaben subsidiär durch Gewährung materieller Hilfe wirksam beizustehen. *Urban Fink* wendet sich der Territorialkirche des Bistums Chur im 19. und 20. Jahrhundert zu. Ausgangspunkt ist die provisorische Unterstellung des grösseren Teils der Schweizer Quart des Bistums Konstanz unter den Churer Bischof Karl Rudolf Buol-Schauenstein im Jahre 1819. Verschiedene Versuche, diesem Provisorium ein Ende zu setzen, scheiterten, so die Gründungsabsichten eines Innerschweizer Bistums unter dem Abt von Einsiedeln 1818 und 1820. Eine defini-

tive Angliederung der Stände Zürich, Glarus, Uri und Unterwalden an das Bistum Chur kam nicht zustande, weil Graubünden nicht bereit war, diesen Kantonen gleiche Rechte zuzugestehen. Infolge der starken wirtschaftlichen Entwicklung des Kantons Zürich verschoben sich allmählich die Gewichte im Bistum. Eine definitive Lösung steht bis heute aus. *Gebhard Jörger* gibt einen Abriss der Geschichte von Katholisch-Glarus. *Alfred Schindler* steigt in die Anfänge der Zürcher Reformation ein und schildert das Wirken des Unterschreibers Joachim Am Grüt als Mittelsmann zwischen Kardinal Kajetan und Ulrich Zwingli. *Guido Kolb* schildert die Wiedereinführung des katholischen Kultus im Jahre 1807 als Folge der Französischen Revolution. *Hugo Hungerbühler* setzt sich mit dem «Katholischen Ghetto» im Kanton Zürich auseinander. Er greift das von Urs Altermatt geprägte Wort vom Weg der Schweizer Katholiken ins Ghetto auf und zeigt den Aufbau der überlebenswichtigen Vereinsstruktur am Beispiel des Zürcher Katholizismus. Der katholische Schulterschluss führte nicht ins Abseits, sondern ermöglichte die Verwurzelung in der neuen Heimat. *René Zihlmann* widmet seinen Aufsatz der Geschichte der «Zentralkommission», die aus den sechziger Jahren stammt und eine Folge der staatlichen Anerkennung der römisch-katholischen Kirche im Kanton Zürich von 1963 war. Diese Behörde verwaltet u.a. die durch die Kirchensteuer neu fliessenden Gelder. *Franz Stampfli* beschreibt Reminiszenzen aus der Geschichte des Generalvikariates Zürich und präsentiert wertvolle Bausteine für dessen spätere Geschichte. Verschiedene persönlich gehaltene Beiträge aus der Feder von *Franz Furger(†), Hans Maier, Heinz-Joachim Fischer, Georg Rimann* u.a. gehen auf Leben und Wirken des Jubilars ein.

Diese persönlich gehaltene Auswahl der angezeigten Arbeiten möchte ein Hinweis sein, sich in den vollen Reichtum dieser bemerkenswerten Festschrift zu vertiefen. Zum bessern Verständnis sei ausdrücklich festgehalten, dass alle Beiträge – auch das Geleitwort von Karl-Josef Rauber, Apostolischer Nuntius von 1993 bis 1997 in Bern – vor dem 2. Dezember 1997, dem Tag der Errichtung der Erzdiözese Vaduz, geschrieben wurden. *Alois Steiner, Meggen/Luzern*

Joachim Müller (Hg.) unter Mitarbeit von Walther Baumgartner und Remo Wäspi: **Die Bischöfe des Bistums St.Gallen, Lebensbilder aus 150 Jahren.** Freiburg, Kanisius Verlag, 1996. 224 S.

Die Diözese St. Gallen entstand auf den Trümmern der über tausendjährigen Abtei und führt in der Kirchengeschichte ein provinzielles Schattendasein. Dieses Vorurteil bestimmt sicher das Image des für europäische Verhältnisse jungen Bistums. Diesem Umstand hatten sich die Autoren des vorliegenden Werkes zu stellen, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, in kurzen Aufsätzen die Persönlichkeiten und Charaktere der elf Würdenträger, die dieser Diözese in den vergangenen 150 Jahren vorstanden, nachzuzeichnen. Ein kurzer historischer Überblick über die Bistumsgeschichte zu Beginn und eine entsprechende juristische Darstellung des Bischofswahlrechts – zusammen mit der Diözese Basel ein Unikum in der katholischen Kirche – am Ende des Buches bilden den Rahmen für die Kurzbiographien. Das Werk stellt keine Diözesangeschichte dar. Es geht vielmehr um die Präsentation von Lebensbildern, die in ihrer kurzen und einfachen Abfassung einer breiten, interessierten Leserschaft zugänglich gemacht werden.

Im Vergleich zu den übrigen Schweizer Diözesen Chur, Basel, Freiburg und Sitten ist der geschichtliche Rahmen des Bistums St. Gallen schnell abgesteckt. Es er-